

Erfolgreiche Uhubrut in einer Wanderfalkennisthilfe auf einem Fernsehturm

UWE ROBITZKY

Einleitung

Am 25.03.08 erhielt ich einen Anruf von O. MOMSEN, Ahrensburg, in dem er mir mitteilte, dass er ein Uhupeaar nicht wieder finden könne und glaube, dass es auf dem Fernsehturm, auf dem Klingberg, nahe Sülfeld (Schleswig-Holstein), in der Wanderfalkennisthilfe brüten könne. Das Paar habe viele Jahre in einer nah gelegenen Kiesgrube gebrütet, auch schon in dem sich anschließenden Wald, wäre dort aber sicher nicht mehr vorhanden. Nun habe er mehrfach das rufende Männchen auf dem Fernmeldeturm beobachten können (steht am Rande des ehemaligen Brutwaldes) und vermutete deshalb die Brut in der Wanderfalkennisthilfe. Er rief mich an, weil ich für die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz Schleswig-Holstein diese Nisthilfe betreue.

Ergebnisse

Dieser Turm wurde Anfang der 90er Jahre fertig gestellt und damals gleich mit einer Nisthilfe für Wanderfalken ausgestattet (eine Initiative von F. REILMANN). Kontrollen von Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaft

Wanderfalkenschutz fanden eigentlich immer nur von außen und unten statt, weil von Anbeginn an dort Turmfalken eingezo-gen waren und darin regelmäßig erfolgreich brüteten. Wanderfalken hatten sich bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gezeigt.

Aus verschiedenen Umständen, die hier aufzuführen zu weit führen würden, konnte damals leider keine zeitgerechte Kontrolle stattfinden, sodass es mir erst am 03.06.08 gelang in den Kasten zu schauen. Dabei ließ sich anhand der Hinterlassenschaften eine eindeutige und erfolgreiche Uhubrut nachweisen. Die Jungen waren bereits abgesprungen und ein Turmfalkenpaar hatte mit der Eiablage ins gleiche Nest begonnen (spät!). Die Suche nach den Jungen unterhalb des Turmes verlief zunächst ergebnislos. Nach den Beuteresten zu urteilen mussten aber welche dort sein. H.-J. KREUTZ, Deutsche Funkturm GmbH und zuständig für die Fernmeldetürme und –masten in Schleswig-Holstein, konnte später aber einen Jungvogel bestätigen. So ist aus dieser Brut sicher mindestens ein Jungvogel in die Natur gelangt.



Abb. 1: Nahrungsreste einer erfolgreichen Uhubrut + 2 spät gelegte Turmfalkeneier. Foto: 03.06.2008, U. ROBITZKY.



Abb. 2: 2 beringungsfähige Junguhus in 50 m Höhe in einer Wanderfalkennisthilfe. Foto: 06.05.2009, U. ROBITZKY.

In 2009 kontrollierten H.-J. Kreutz und ich am 06.05.09 den Kasten und konnten bei der Gelegenheit 2 Junge Uhus in 50 m Höhe beringen. Am 22.05.09 war ein Junges bereits abgesprungen. Wir fanden dieses nach mühsamer Sucharbeit unterhalb des Turmes und gut im Gebüsch versteckt. Nach unserem Dafürhalten hatte er den Sturz aus ca. 50 m Höhe schadlos überstanden. Interessant ist nun, dass seit Winter 08/09 auch mindestens ein Wanderfalke den Turm besetzt hat und eine entflugene Brieftaube direkt oberhalb der Uhubrut aus den Nahrungsresten des Wanderfalken ein notdürftiges Nest fertigte und dort auf zwei Eiern brütete.

Am 29.06.09 teilte mir H.-J. Kreutz telefonisch mit, dass sich auf einem Gang aus Gitterrosten unterhalb der Nisthilfe (ca.

30 m hoch) ein toter Uhu befände. Wir bargen dieses tote Tier noch am gleichen Tage. Es war der 2. Jungvogel (ein Männchen). Bei der anschließenden Untersuchung noch vor Ort, konnten wir einen Schädel- und Oberarmbruch feststellen. Nach diesen Verletzungen muss der Uhu hart aufgeprallt und sofort tot gewesen sein. Es ist zu vermuten, dass er bei starkem Wind und deshalb womöglich nicht freiwillig absprang und dabei unglücklich auf das Gitterrost aufgeschlagen ist. Um weitere Jungvogelverluste zu verhindern überlegen wir, ob es nicht besser ist, wenn wir dem Uhu im Wald neben dem Fernmeldeturm ein Baumnest herrichten und zugleich eine Brut in der Niststätte in luftiger Höhe unmöglich machen sollten.



Abb. 3: Der Fernmeldeturm mit Nisthilfe für Wanderfalke (oberer Pfeil) Fundort des toten Jungvogels am 29.06.09 (unterer Pfeil).

Foto: 03.06.2008, U. ROBITZKY.



Abb. 4: H.-J. Kreutz, Deutsche Funkturm GmbH, mit dem wohlbehaltenen Jungen nach schwieriger Suche.

Foto: 22.05.2009, U. ROBITZKY.

Der zuerst abgesprungene Jungvogel (ein Weibchen) ist sicher in die Natur gelangt. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Uhus auch in 2010 an gleicher Stelle brüten wollen. Dem Wanderfalken brachten wir deshalb eine weitere Nisthilfe in ca.



Abb. 5: Der Autor birgt den toten Junguhu. Oben erkennbar noch die Anflugstange und Teile der Nisthilfe. Foto: 29.06.2009, H.-J. KREUTZ.

Dass ein Uhu in einer Wanderfalkennisthilfe auf einem Fernmeldeturm Eier legte, ist m. E. erstmals in 2004, in Hemmoor, Landkreis Cuxhaven, Niedersachsen, nachgewiesen worden (LINDNER 2007, JUNG 2008). Uhubrutten auf Fernsehtürmen werden wohl auch künftig eine Ausnahme bleiben.

Literatur

- JUNG, J. (2008): Kuriosa an Wanderfalkenstandorten in Norddeutschland. In: Jahresbericht 2008, Wanderfalkenschutz Norddeutschland e.V.: 12.
- LINDNER, M. (2007): Der Uhu (*Bubo bubo*) als Bauwerksbrüter - mit Vergleich zum Wanderfalken (*Falco peregrinus*).- Eulen Rundblick **57**: 43-44.

100 m Höhe an und hoffen darauf, dass sich die Vögel organisieren und beide erfolgreich brüten können.



Abb. 6: Gelege und Nest der Haustaube über der Uhubrut. Bei dem starken Wind in dieser Höhe kann die Taube das Nistmaterial auf glattem Boden nicht halten. Foto: 29.06.2009, U. ROBITZKY

Danksagung

Herrn O. MOMSEN danke ich für den Hinweis auf dieses Brutvorkommen, Herrn R. HEIMANN, Deutsche Funkturm GmbH, für die Gestattung der Anbringung und Kontrollen der Nisthilfen und H.-J. KREUTZ, Deutsche Funkturm GmbH, für manchen Hinweis und Hilfestellung bei den Kontrollen.

UWE ROBITZKY
Fieler Str. 11
25785 Odderade
urobitzky@t-online.de

